

Kaliwerk Hercynia

16.01.1906

Dienstag, 16. Januar 1906.

100. Jahrgang.
München

Morgenblatt. Nr. 23

Erscheint tägl. 2 mal
mit Nacht-Ausgabe.

In München
1 M. monatlich
mit der Beilage
frei ins Haus.
Durch die Post:
4.50 M. pro Quartal
mit Beilage.

Redaktion:
Bayerstraße 57

Allgemeine Zeitung

Inserionspreis
für die Nebengruben.
Reklampreise ab deren
Raum im Morgen-
blatt 50 Pf., im
Mittagsblatt 25 Pf.,
Sofort-Kurzen im
Morgenblatt 30 Pf.,
im Mittagsblatt 20 Pf.,
Stellenpreise 10 Pf.,
bei Wiederholungen
entsprechend Rabatt.

Expedition:
Bayerstraße 57

Chefredakteur Dr. Martin Rohrer. Verantwortlich für den politischen Teil Dr. Ludwig Baumgarter, für den juristischen Alfred Bräuer, für den Handelsenteil i. B. Dr. Reinhard Dönges, sämtlich in München.
Druck und Verlag der Bayerischen Druckerei & Verlagsanstalt, G. m. b. H., in München.

Letzte Handelsnachrichten.

✓ Berlin, 15. Jan. (Privattelegramm.) G. Lewien, der Geschäftsführer der hiesigen Kleie-Importgesellschaft m. b. H. ist verschwunden. Der Grund liegt anscheinend in privaten Spekulationen. Dass er auch die Firma der Gesellschaft für Spekulationen missbrauchte, ist aus den Büchern nicht ersichtlich.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verstaatlichungsofferte für die Kaligewerkschaft Hercynia, wonach diese für 30 Mill. M., die Kuxe also zu 30,000 M., erworben werden soll. Kuxe stiegen im Zusammenhang damit an der heutigen Börse von 26,000 auf 28,000 M. Von der Bankwelt stehen der Gesellschaft eine hiesige und eine Kölner Privatfirma nahe, von deren Seite eine Opposition in diesem Falle nicht zu erwarten ist. Die Absicht der Regierung ist offenbar durch den Wunsch veranlasst, angesichts der Infragestellung des Fortbestandes des Kalisyndikats durch immer neue entstehende Unternehmen die Position, die der Fiskus bisher schon in der Kaliindustrie einnahm, zu stärken. Auch andere Kaliwerke erfuhren heute im Zusammenhang hiermit Kurssteigerungen.

Das Reichsgericht entschied laut Lokalanzeiger, dass ein Börsenschiedsgericht nicht befugt ist, in einem Falle zu entscheiden, indem es sich um verbotene Finanzgeschäfte handelt.

Von morgen an werden die Aktien der Bayerischen Bank für Handel und Industrie exklusive 1905er Dividende mit Zinsen ab 1. Januar notiert.

Die Aktiengesellschaft Passage schlägt 5 Proz. Dividende (wie i. V.) vor.

* Berlin, 15. Jan. Der Staatsanzeiger meldet: Namens der preussischen Staatsregierung haben der Finanzminister und der Handelsminister der Gewerkschaft Hercynia zu Wernigerode folgendes Angebot gemacht: Für den preussischen Fiskus erbieten wir uns, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages, zum Erwerb der Kaligerechtsame der Gewerkschaft bei Vienenburg unter nachstehenden besonderen Bedingungen: 1. Die Hercynia tritt die ihr vertraglich zustehenden Rechte, vorbehaltlich der Zustimmung der königlichen Klosterkammer zu Hannover, an den preussischen Fiskus ab; 2. die Hercynia überträgt gleichzeitig auf den preussischen Fiskus das von ihr zwecks Betriebes des Stein- und Kalisalzbergbaues bei Vienenburg einschliesslich des Betriebes der Fabriken in Vienenburg und Langelsheim und bei diesem Betriebe erworbene unbewegliche und bewegliche Eigentum, namentlich also sämtliche Grundstücke, Gebäude, Gerechtsame und sonstige Befugnisse, alle Vorräte, Fabrikate, Halbfabrikate, Materialien, Bankierguthaben und Aussenstände, sowie ihre Beteiligung beim Kalibergwerk Asse, mit alleiniger Ausnahme der als Rücklage aufgesammelten nominal 500,000 M in Staatspapieren und der als Kautions beim Kalisyndikat hinterlegten nom. 100,000 M in Staatspapieren; 3. der Fiskus zahlt hierfür der Gewerkschaft Hercynia als Entgelt den Betrag von 30 Mill. M in Bar am 30. Juni 1906; 4. Verwaltung und Betrieb des Stein- und Kalisalzbergbaues der Hercynia bei Vienenburg einschliesslich des Betriebes der Fabriken in Vienenburg und Langelsheim werden ab 30. Juni 1906 für Rechnung des preussischen Fiskus geführt; 5. der Geschäftsgewinn aus dem Rein- und Kalisalzbergbau bei Vienenburg einschliesslich des Betriebes der vorerwähnten Fabriken verbleibt für das erste Halbjahr 1906 bis zum Höchstbetrage von 100 M Ausbeute für den Kux und Konat der Gewerkschaft Hercynia. An dieses Angebot erachtet sich die Staatsregierung bis 15. Februar 1906 für gebunden.